

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 38: **Effizientes Spital**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Raum für Chirurgie-Bekleidung
(Bild: KEYSTONE/CARO/Tanja Schnitzle)

EFFIZIENTES SPITAL

Die Formgebung für Spitalbauten passt sich den technischen und gesellschaftlichen Anforderungen an: Frühere Vorgaben und Ansichten sind jeweils in eingefrorener Form an und in ihnen wahrnehmbar. Um auf Veränderungen rasch und frühzeitig reagieren zu können, brauchen Planer nebst Kreativität und innovativen Ideen auch effiziente Planungsansätze. Effizienz ist formalisiert dargelegt Nutzen geteilt durch Aufwand. Für hohe Effizienz muss der Nenner klein bzw. der Zähler gross gehalten werden – unterschiedliche Faktoren bewirken dies. In Bezug auf bauliche Planung von Spitälern greift TEC21 einzelne auf: Frühe strategische Schritte verhindern planerische Sackgassen mit Folgen für den baulichen, betrieblichen und finanziellen Aufwand («Nachhaltige Planung», S. 20 ff.). Planer erreichen eine langfristig erhöhte Effizienz, wenn sie für Aufwand sorgende Altlasten abwerfen und so einen Befreiungsschlag erwirken («Auf der grünen Wiese», S. 22 ff.). Bei gleich bleibendem Aufwand wird eine Effizienzerhöhung ermöglicht, wenn bestehende Ressourcen besser genutzt werden und echte (d.h. keine nachträglich rechtfertigte) und enge Zusammenarbeit zwischen Projektbeteiligten stattfindet («Vertiefte Erweiterung», S. 25 ff.). Ein höherer Wirkungsgrad wird erzielt, wenn zweckmässige technische Hilfsmittel überkommene Verfahren ersetzen und diese den aufwendigen Entscheidungsprozess rationell unterstützen («Planungsfreiheit durch Simulation», S. 28 ff.).

Effizienzsteigerung im Hinblick auf Rationalisierung ist ein kreativer und produktiver Prozess – nicht nur in der vielschichtigen und komplexen Spitalplanung. Meist nur negativ als Lohnkostensenkung wahrgenommen, kann sie durchaus positiv gewertet und als Fortschritt im Sinne einer Neugestaltung von Technik und Arbeitsabläufen unter ändernden Bedingungen gesehen werden – wenn nebst betrieblichen Kriterien auch soziale Aspekte berücksichtigt werden. Im Vorwort zu Sten Nadolnys Roman «Entdeckung der Langsamkeit» steht: «Von Kindheit an träumt John Franklin¹ davon, zur See zu fahren, obwohl er dafür denkbar ungeeignet ist: Langsam im Sprechen und Denken, langsam in seinen Reaktionen misst er die Zeit nach eigenen Massstäben. Zunächst erkennt nur sein Lehrer, dass Johns eigenartige Behinderung auch Vorzüge hat – was er einmal erfasst hat, das behält er, das Einzigartige, das Detail begreift er besser als andere. Innerhalb des von John Franklin kaum begriffenen, chaotisch schnellen Geschehens sieht er einzelne Vorgänge wie in Zeitlupe ablaufen.» Er prägt sie sich langsam, aber beharrlich, konzentriert und bedächtig ein. Eine Gabe, die Geduld fordert und abverlangt, aber in der heute oft hektisch und oberflächlich funktionierenden Gesellschaft eine aussergewöhnliche Qualität hat und auch zu Effizienzsteigerung beitragen kann – es fragt sich nur, wie die Ziele gesetzt sind und mit welchem Aufwand sie erreicht werden dürfen.

Clementine van Rooden, vanrooden@tec21.ch

Anmerkung

1 Nichtauthentische Anlehnung an den englischen Kapitän und Polarforscher Sir John Franklin

5 WETTBEWERBE

Bauhaus-Award für «Notlösungen»

10 MAGAZIN

Interview: «Den Nachwuchs bestärken» | Energieausweis für Gebäude | UIA-Seminar zum Gesundheitswesen | Holzwerkstoffe in Innenräumen

20 NACHHALTIGE PLANUNG

Hans Eggen Planung: Die Krankenhausnutzung ist einer ständigen Veränderung unterworfen. Um langfristig eine nachhaltige Planung zu gewährleisten, bedarf es eines Masterplans.

22 AUF DER GRÜNEN WIESE

Hans Haueter, Felix Hegetschweiler Architektur: Das neue Zuger Kantonsspital konnte in Baar auf der grünen Wiese erstellt werden – eine seltene Situation in der Krankenhausplanung.

25 VERTIEFTE ERWEITERUNG

Jacqueline Geser, René Schütz Ingenieurwesen: Die Erweiterung des St. Claraspitals in Basel musste wegen Platzmangels in der Vertikalen erfolgen. Angewandt wurde die Deckelbauweise.

28 PLANUNGSFREIHEIT DURCH SIMULATION

Markus Erb, Caroline Hoffmann Ingenieurwesen: Das Energiekonzept der neuen Pathologie des Kantonsspitals St. Gallen wurde an verschiedenen Aspekten simuliert. Dies unterstützte den Entscheidungsprozess in der Planung.

32 SIA

Das Recht am Arbeitsergebnis | Hagel – die unterschätzte Gefahr | Beratung bei der Rechtsform | Beratungszentrum Ingenieurwesen

37 PRODUKTE

45 IMPRESSUM

46 VERANSTALTUNGEN